

Nein.

zur Abstimmung Teilrevision Ortsplanung Kriens vom 27. Februar

Medienkonferenz vom Donnerstag, 13. Januar 2005, Rest. Kuonimatt Kriens Komitee gegen die wirtschaftsfeindliche Fahrtenbeschränkung

Die geplante Fahrtenbeschränkung widerstrebt einer liberalen, offenen Wirtschaftspolitik

Marcel Johann, a. Grossrat, Kaufmann

Liebe Medienschaffende, sehr geehrte Damen und Herren

Als ehemaliger Grossrat kann ich nur den Kopf schütteln.

Als ehemaliger FDP Grossrat habe ich mir eine liberale, offene Wirtschaftspolitik auf die Fahne geschrieben. Mich berührt es eigenartig, dass ausgerechnet gewisse Gemeinde-Exponenten aus meiner politischen „Heimat“ unsere gut funktionierende Marktwirtschaft durch planwirtschaftliche Lenkungsmaßnahmen austauschen wollen, die dem Gemeinderat gleich noch überbordende Kompetenzen übertragen. So wird er nach eigenem Gutdünken entscheiden, wie sein Planmodell ausgestattet werden soll. Das kann ja wohl nicht deren Ernst sein.

Sehen wir doch klar:

Ein Fahrtenmodell verletzt nicht nur - wie Frau Luginbühl und Herr Günter sehr aufschlussreich dargelegt haben - die verschiedensten Grundsätze unseres demokratischen Rechtsverständnisses, sondern es behindert jegliche wirtschaftliche Entwicklung im Quartier Eichhof – Schlund - einem Quartier notabene, das der Kanton erst gerade in seinen Entwicklungsschwerpunkten ESP als bevorzugtes Ansiedlungsgebiet wirtschaftlich fördern möchte. Und er hat seine Gründe dafür:

Das Gebiet ist fern ab der Wohnzone, ideal erschlossen durch die Autobahn. Wer hier einkaufen möchte, muss nicht erst durch Quartiere gondeln, sondern gelangt ohne Umwege direkt zum Ziel. Gerade diese Tatsache hat bereits zahlreiche Firmen in den Schlund gelockt, denn hier finden Sie nicht nur Bau- und Nutzungsflächen, sondern sie werden auch von ihren Kunden leicht gefunden. Die Vielfalt der gewerblichen Betriebe, Unterhaltungs- und Einkaufsstätten bis hin zur Stiftung Brändi ist ausserordentlich.

Nun aber will der Gemeinderat von Kriens dem aufstrebenden Wirtschaftsstandort Schlund den Entwicklungshahn zudrehen, indem er ein wirtschaftsfeindliches Fahrtenmodell propagiert. Noch sind 49 Hektaren unverbaut. Hier könnten sich noch mehr gute Steuerzahler für Kriens ansiedeln. Hier könnten der Bevölkerung von Kriens in nächster Nähe zusätzliche, wertvolle Dienstleistungen angeboten werden. Vor allem KMUs. Doch wie soll ein Kleingewerbe überleben, wenn ihm für ein Grundstück von 100m² nur gerade 10 Fahrten pro Tag bewilligt werden? Mit 10 Kunden kann niemand überleben, das müsste den Erfindern des unsäglichen Regulativs doch auch bewusst sein.

Und was die grossen Unternehmen betrifft: Wenn Sie sich nicht im Schlund ansiedeln sollen, wo wollen die Befürworter des Fahrtenmodells dann die von der Bevölkerung bereits sanktionierten Einkaufsmöglichkeiten florieren. In den Quartieren, wo die Autos zwischen spielenden Kindern nach Parkplätzen suchen müssen? Oder gleich lieber ganz ausserhalb der Gemeinde – in Emmen oder im wirtschaftsfreundlichen Kanton Nidwalden? Dort wird man sich über jeden Firmenzuwachs und die neuen Steuern freuen. Kriens hingegen hätte dann das Einsehen. Wollen dies meine liberalen Kollegen wirklich?

Nein.

zur Abstimmung Teilrevision Ortsplanung Kriens vom 27. Februar

Wenn ja, dann leisten sie den Bürgerinnen und Bürgern einen Bärendienst. Statt sich für ihr Wohlergehen einzusetzen, wie es moralische Pflicht eines jedes Politikers sein sollte, lassen sie zu, dass die wohnliche und soziale Gemeinde Kriens in die Isolation getrieben wird, die urschweizerischen Freiheits- und Grundrechte ihrer Bürgerinnen und Bürger krass beschnitten werden – und nicht zuletzt, dass Ihre Wählerinnen und Wähler bald mehr Steuern zahlen müssen.

Nicht nur das dürfte ihnen „stinken“, sondern stinken wird bald auch der Schlund. Wie die Komitee-Präsidentin, Frau Luginbühl, bereits erklärt hat, könnte mit der Annahme des neuen Ortsplanes im Schlund auf der A2-Ausgleichs-Grünfläche ein Kehrriktbahnhof entstehen. Darauf wird dann nicht nur der Mist von Kriens, sondern der gesamte Abfallberg der Zentralschweiz und dem Tessin umgeschlagen.

Bevor es soweit kommt, schlage ich vor: Begraben wir lieber gleich den Aktenberg „Fahrtenmodell“.

Wenn Ihnen also

- massive Einschränkungen Ihrer Rechte
 - sinnlose Regelungen
 - teure Überwachungen
 - und bürokratische Kontrollen zuwider sind
 - Wenn Ihnen Kriens als offene, soziale und wohnliche Gemeinde und das Wohlergehen des Gewerbes am Herzen liegt
 - Wenn Ihnen Arbeitsplätze wichtig sind und weniger Arbeitslose wie auch vernünftige Steuern
 - und wenn Sie an eine liberale (nicht parteipolitisch gemeint) Wirtschaftspolitik glauben
- dann beweisen Sie Ihre Haltung mit einem NEIN am 27. Februar zur Teilrevision der Ortsplanung.

Kriens und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern zuliebe. Ich danke Ihnen.

Marcel Johann, Mitglied Komitee